

Unmut bei Aral-Pächtern nach Umstellung auf Rewe

Brief an Geschäftsführung des Mineralölkonzerns – Tankstellenbetreiber beklagen hohe Einkaufspreise

Bochum/Köln. Nach dem Wechsel zu Rewe beschwerten sich Aral-Pächter, dass die angekündigten besseren Einkaufskonditionen nicht bei ihnen ankommen.

Nach der Umstellung auf Rewe als Lebensmittel-Lieferant wächst bei den Aral-Tankstellenbetreibern die Unzufriedenheit. Pächter beklagen, dass der Mineralölkonzern die verbesserten Einkaufsbedingungen nicht an sie weiterreiche. Zudem bereiten ihnen Pächterhöhungen durch Aral Probleme. Laut Insidern hatte Aral den Pächtern nach der Umstellung von Lekkerland auf Rewe bessere Einkaufspreise zugesichert, angesichts der erwarteten Umsatzsteigerungen sollten aber die Pachten teurer werden. Diese orientieren sich offenbar an den geplanten Erlösen – die Zuwächse fielen aber in den meisten Fällen nicht so hoch aus wie kalkuliert, sagt ein Unternehmenskenner.

Ihren Unmut haben einige Pächter aus Nordbayern nun der Aral-Ges-

chäftsführung in einem Brief mitgeteilt. Darin beklagen die Aral-Partner, dass die vom Mineralölkonzern angekündigten Verbesserungen der Einkaufspreise nicht bei ihnen ankämen. Von den Versprechungen sei nach der Logistikumstellung „nur die Pächterhöhung übrig geblieben“, heißt es in dem Schreiben. Aral reiche „die besseren Einkaufskonditionen nicht an uns Partner“ weiter. Bei Lebensmitteln etwa sollten sich demnach die Konditionen um mehr als 10 Prozent verbessern. Stattdessen habe der Konzern im Januar überraschend die Einkaufspreise vor allem im preisgebundenen Tabak-Segment erhöht. Damit sei „eine rote Linie überschritten und der Vertrauensvorschuss in den gesamten Logistikwechsel verbrannt“, heißt es in dem Brief. Aral bestätigte, dass das Schreiben bei der Geschäftsführung eingegangen sei, wollte sich aber nicht dazu äußern, bevor es beantwortet sei.

Die Probleme betreffen nicht nur die Betreiber der mittlerweile 465 Rewe-To-Go-Shops an Aral-Tankstellen,

sondern auch weitere Pächter, die jetzt von Rewe beliefert werden. „Sie geben damit ungewollt Zuschüsse für Rewe To Go“, sagt ein Insider.

Aral und Rewe hatten zu Beginn des Jahres die Expansion der Convenience-Shops ausgesetzt, da die Partner mit verschiedenen Schwierigkeiten kämpfen (Lz 05-19). Probleme bereitet ihnen dem Vernehmen nach etwa die Anbindung der IT-Systeme. Zudem seien die Abschriften durch den Ausbau des Frische- und Convenience-Sortiments stark gestiegen. Die geplanten Umsatzzuwächse hat Aral offenbar nicht für die einzelnen Standorte kalkuliert, sondern das Netz in mehrere Typen aufgeteilt – nun erfüllen viele Stationen die Vorgaben nicht, wie Kenner sagen. Die Pächter seien zunehmend von Betriebskostenzuschüssen abhängig, die Aral ihnen überweist. Im Sommer soll die Expansion laut den beiden Unternehmen weitergehen. An dem Ziel, bis Ende 2021 bis zu 1000 Shops zu eröffnen, halten sie fest. *jen/lz 09-19*